

Abonnement

Die Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 87 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgebühren.

Gür die Redaktion verantwortlich: Carl Renger in Halle.

Saale-Beitung. (Der Bote für das Saalthal.)

Dreizehnter Jahrgang.

Inserate

weder für die Spalte oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und für die Expedition (sonst von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen).

Expedition: Halle a. d. S., Moritzgöninger 12.

Nr. 59.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 11. März

1879.

Nochmals die Strafgewalt des Reichstags.

Unser mehrfach ausgesprochener Wunsch ist in Erfüllung gegangen. Die nationalliberale Fraktion hat sich nach inneren Kämpfen doch dafür entschieden, das Maulkorbgesetz nicht abschärfen abzulehnen, sondern sie hat bekanntlich einen Antrag eingebracht und ihm die große Mehrheit des Reichstags gewonnen, demzufolge der Geschäftsausschuss der Reichstagskommission die Frage, ob Änderungen der Geschäftsordnung notwendig seien, zu prüfen und im Besonderen formulirte Anträge an das Haus zu bringen.

Leider kam die Frage den Tag darauf, nachdem sie in so verhältnismäßig günstiger Weise erledigt zu sein schien, noch mal vor den Reichstag und zwar in der sehr unerquicklichen Form persönlicher Auseinandersetzungen. Bei einem verhältnismäßig wenn auch nicht unangeordneten, so doch mehr sachlich-technischen Gegenstande, bei der Erörterung über ein Verbotsgesetz, welche sich an eine Position des Staats anknüpfte, sprach der Reichstag aus Abgeordneten, die mehr den Schutz des Verbrechers gegen das Strafgesetz, als den Schutz der Gesellschaft vor dem Verbrecher im Auge hatten, eine Ausdrucksweise, die wie nicht zu leugnen ist, einen stark provozirenden und durch die obwaltenden Umstände schwer zu rechtfertigenden Charakter trug.

Wie wenig erfreulich aus dieser Zwischenfall ist, so hat er doch infolgedessen eine gute Seite, als er eine erste Mahnung enthält, das heilige Problem ganz aus der Parteien Gunst über das zu rücken und nur mit sachlicher Debitiertheit zu prüfen. Wir haben es zu gut bemerkt, als daß wir es nochmals entwickeln müßten: eine Reform der Geschäftsordnung, eine strengere Regelung der Disziplinarvergehen ist namentlich in der Richtung notwendig, daß die Ehre dritter Person in einem genügenden Schutz gegen parlamentarische Verunglimpfungen findet. Aber man wird sich freilich auch sehr hüten müssen, das Kind nicht mit dem Bade zu verschütten und dafür zu sorgen, daß nicht jede scharfe Bemerkung gleich als „Ungebühr“ betrachtet und disziplinarisch gestraft werden kann. Die erwähnte Reueigung des Reichstags liegt dafür ein lehrreiches Beispiel. Bei dem Anlasse, auf den hin sie gethan wurde, kam sie herausfordernd und verlegend, aber man kann sich sehr wohl den Fall denken, daß sie im Interesse höherer

Pflichten gethan werden muß. Ohne Zweifel ist die selbstige Sentimentalität, mit welcher heutzutage Verbrechen betrachtet und behandelt werden, ein arger Schaden und noch unzweifelhafter trägt unsere Strafgesetzgebung mande belagertenwertige Spuren dieser Sentimentalität. Somit kann es unter Umständen unermesslich sein, dem Gebanten tabelnd oder warnend Andruck zu geben, daß man mehr darauf Bedacht nehmen solle, die Gesellschaft vor dem Verbrecher, als den Verbrecher vor einer angeblich zu barten Strafe zu schützen, und es würde eine thatsächliche und schwerwiegende Beeinträchtigung der Redefreiheit sein, hiergegen einzuschreiten.

Es kommt eben nicht nur auf die Sache, sondern auch auf die Form hierbei viel an. Deshalb glauben wir, daß sich die straffere Gestaltung der Geschäftsordnung nicht in Paragraphen wird gliedern lassen; dabei wird man immer Gefahr laufen, den Kern der Sache zu verfehlen. Am besten scheint allen Schwierigkeiten vorgebeugt, wenn die Nachvollkommenheit des Beschlusses erweitert werden, wenn ihm beispielsweise das Recht beigelegt wird, einem Redner ohne Weiteres das Wort zu entziehen, sobald er sich ungebührlich benimmt. Auch der Präsident ist freilich nur ein Mensch, er kann und wird irren, allein er hat wenigstens das künftige Vorrückel für sich, daß er die reichste Erfahrung besitzt und als Vertrauensmann des ganzen Hauses die bringendste Veranlassung hat, ein zweifelhafteiges Schwert fräftig, aber vorsichtig zu handhaben. In diesem Sinne, glauben wir, wird die Geschäftsausschusskommission sich schäftig machen.

Politische Uebersicht.

Die Verhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und der Pforte, welche in Konstantinopel zur Lösung der bosnischen Frage geführt werden, scheinen einem befriedigenden Resultat entgegenzueilen. Wenigstens wird gemeldet, daß es sich nur noch um die Formel handelt, welche einen Ausgleich der beiderseitigen Forderungen schafft. Der Feuerschiffbau der ungarischen Delegation hat die Disputationsvorlage pro 1878 (106 Millionen) als Nachtragsgeld angenommen unter der Bedingung, daß von dem Borsanichlage für 1879 5,400,000 fl. getrichen werden. — Zwischen Ungarn und Rußland ist eine Eisenbahn-Konvention auf Grundlauge gleicher Tarife für die Straßen Bulgareis-Predal und Bulgareis-Peratrova zu Stande gekommen.

In der französischen Deputirtenkammer ist am vergangenen Sonnabend der Bericht der Kommission für die Untersuchung der Akte der Regierung vom 16. Mai 1877 von Brissot verlesen worden. Der Bericht schließt mit dem Antrage, die Mitglieder der Regierung vom 16. Mai 1877 in den Anklagestand vor dem Senat zu versetzen und drei Mitglieder aus der Kammer zur Vertretung der Anklage zu wählen. Dem Verlangen der Regierung entsprechend wurde der Bericht des Berichtes für nächsten Donnerstag festgesetzt. Die Kammer nahm den Bericht ziemlich kühl an; es scheint ziemlich gewiß, daß dieselbe gegen den Kommissionsantrag stimmen wird. Sollte dies indeß nicht der Fall sein, so würde Mac Mahon, wie er in einem Briefe an Grévy erklärt, sich selbst vor dem Senate einfinden, um die Verantwortlichkeit der Handlungen des Kabinet vom 16. Mai für sich in Anspruch zu nehmen. Die Regierung würde in diesem Falle bekanntlich demissioniren.

Zu der spanischen Ministerkrise wird gemeldet, daß der Gesandte in Paris, Molins, zum Minister des Auswärtigen ernannt ist und Silvela an seiner Stelle nach Paris gehen

wird. Das Ministerium der Kolonien wird interimistisch noch von Orovis vermalnet werden.

Der Abzug der Russen aus Ostromelien geht ruhig von statten. Toletien hat am 5. d. Marianoep verlassen, während die Bevölkerung der Stadt ihre Sympathien durch die überall laut werdenden Rufe: „Es lebe der Kaiser Alexander!“ und durch eine glänzende Illumination zu erkennen gab. Reouf Bajka selbst begleitete den General auf dem Bahnhof. Toletien besichtigte Johann am 7. die russischen Truppen in Jenagaa und Kasanil und traf noch am Abende dieses Tages im Dorfe Schipa ein. Toletien hat vor seiner Abreise mehrere Verordnungen erlassen, um Reouf Bajka die Aufrechterhaltung der Ruhe zu erleichtern. Um Wazedonien gegen einen Einfall der Bulgaren zu sichern, hat die Pforte in Mezent, Geroepok und Samurjina drei Brigaden zusammengeschickt.

Die griechisch-türkische Grenzregulirungsfrage wird wohl bald die Mächte beschäftigen. Der griechische Gesandte in Konstantinopel hat nämlich seiner Regierung die neuesten türkischen Vorschläge betreffend die Grenzregulirung mitgeteilt. Nach denselben wäre Mustafa Pascha angewiesen, ein aus Gebietsstücken von Thessalien und von Epiros bestehendes Stück Landes den griechischen Delegirten anzubieten. Dasselbe erstreckt sich mit Ausschluß der Golfe von Bolu und Arta links vom Negro-See über Parjala bis einschließlich Trifala und von dort den Pinus überreitend, bis Piro und endig längs der Abzweigung des Pinus, das Apyropotamo-Fluß in sich schließend, zwischen Syntema und Agraha. Nun ist es klar, daß diese Abtretung der griechischen Regierung nicht genehmigt. Es dürfte vielmehr alsbald die Überberufung der griechischen Kommissare aus Presera erfolgen und der Appell Griechenlands an die Vermittelung der berliner Signatarmächte unvermeidlich sein.

Vom afghanischen und Zulu-Kriege liegen heute keine Nachrichten von Belang vor.

Die Pest in Rußland.

General Graf Boris-Meiß telegraphirt aus Astrachan vom 7. d. In einer gestern in Bestandtag stattgefundenen gemeinsamen Sitzung der ausländischen Ärzte und des Prof. Schmidt wurde ein schriftliches Protokoll aufgenommen, in welchem die Doktoren Sirich, Diebiakoff, Kabiakoff, Bestroff und Professor Schmidt konstatierten, daß die von Witte Oktober d. J. bis Ende Januar d. J. im Gouvernement Astrachan beobachtete Seuche eine Pestepidemie war, welche den Charakter der sogenannten septämischen Bubonepest trug. Ueber den Modus der Einschleppung der Seuche glauben sich die gedachten Ärzte der Zurechnungsfähigkeit dahin enthalten zu sollen, bis die weiter anzuschließenden Untersuchungen genauere Daten ergeben haben werden. Die Epidemie sei indeß als erfolglos zu betrachten, da seit dem 9. Februar weder ein einziger weiterer Erkrankungs- noch Todesfall vorgekommen sei. Jedoch könne eine Garantie dafür nicht übernommen werden, daß die Seuche in den früher heimgekehrten Orten, namentlich in Westsibirien eventuell nicht wieder aufträte. Die Ärzte rathen schließlich folgende von Prof. Schmidt vorgeschlagene Maßregeln an: 1) Bängere ärztliche Aufsicht in den verdächtigen Ortschaften; 2) Aufrechterhaltung der bestehenden Disziplin gegen die infizirten Gemeinden, noch zum Ablauf der gesetzlichen Frist von 6 Wochen; 3) Aufrechterhaltung der allgemeinen Überberufung der gesamten infizirten gemeinen Ortschaften mit 10tägiger Quarantäne. Dagegen erachten die Ärzte die Aufrechterhaltung des aus dem astrachanischen Gouvernement bestehenden Korons für unthunlich. — Vom s. d. Astrachan ist General Sirich-Meiß telegraphirt: Die Seuche ist keine Epidemiekrankheit vorhanden; die Quarantäne der Wäster Wajawotza und Wajawotza ist aufgehoben worden, und verringert

In zwei Welten.

Roman von Etta W. Pierce.

(Fortsetzung.)

Sarah Johnson bog die Vorbereweige geräuschlos auseinander und blühte ihnen nach, während sie auf dem Pfade hin- und hergeschritten, aber in der dichten Finsterniß waren sie nichts, als — Gestalten. Endlich hörte sie die Stimme von Haddon sagen:

„Nun, wenn Sie genug haben, Sir, so wollen wir hinfahren.“

Der Mond brach in diesem Augenblick durch die unter ihm vorüberziehenden Wolken und ergoß eine Fluth von Licht in die Alee und auf das Paar, welches sie durchschritt. Mit jeder Geruschlosigkeit sprach Sarah Johnson aus ihrem Versteck und ging den beiden entgegen.

So leicht ihre Schritte auf dem Riese waren, hörte sie Haddon und wendete sich rasch um. Er stieß seinen Gefährten geradenwegs in den Schatten der Bäume und trat der Herantommenden allein entgegen.

„Halt!“ rief er streng.

Sarah Johnson hielt an. Er näherte sich ihr wie eine Schilbmache im Dienst.

„Geh zurück, wer immer Ihr seid!“ rief er. „Ich verbiete Euch, einen Schritt weiter vorwärts zu kommen!“

Sie machte eine hitzige Bewegung, dann erhob sie im Mondlicht ihr Gesicht zu dem seinigen.

„Da, Mr. Haddon! Ich bins nur — Sarah Johnson,“ sprach sie.

Er fuhr bestürzt zusammen. Auch die Dunkelheit konnte die Deutung in seinem Gesichte nicht verbergen.

„Ich bitte Sie demüthig um Verzeihung,“ sprach Sarah Johnson, „stammelte er. „Aber würde gedacht haben, Sie hier zu sehen in dieser Stunde der Nacht? Junge Frauen, wie Sie, sind gewöhnlich von etwas ruhigerem Gemüthsrichtung.“

„Furchtsam! O nein, nicht im Mindesten,“ sagte Sarah Johnson, „es verdrüßte, ihn beiseite zu drängen. Er stellte sich aber vor ihr auf und erhob eine Hand mit fliegender

„Nun, Miß, ich bebaure, es sagen zu müssen, aber es ist gegen die Ordre. Sie können diesen Weg nicht kommen. Darf ich Sie um die Gunst bitten, daß Sie zurückkehren?“

Ihre schwarzen, verführerischen Augen blinnten empor in sein Gesicht — sie leuchteten fast übernatürlich. Sie lächelte.

„Mr. Haddon,“ sagte Sarah Johnson süß, „Sie haben einige freundliche Mächte für mich, nicht wahr?“

„Oh, sehr viele — bei meiner Seele!“ antwortete Mr. Haddon.

„Dann müssen Sie mich passieren lassen, wahrhaftig. Sie müssen! Ich wünsche die Person zu sehen, welche dort drüben steht.“

„Es geht gegen mein Herz, Miß Sarah, Ihnen irgend etwas zu verweigern, aber ich schreibe Ihnen, das kann ich nicht thun. Es würde mich meinen Platz kosten — ja, in allem Ernste!“

Ihre schmelzenden, schwarzen Augen und ihre kwarnten, roten Lippen lächelten zugleich.

„Nichts davor. Ich bin eine sehr diskrete Person, Mr. Haddon — mir kann man Familienheimliche anvertrauen. Sie sollen nichts verlieren durch Ihr Vertrauen zu mir — ich werde Sie in keiner Weise kompromittiren — ich verspreche es Ihnen erlich!“

Er konnte diesen Lippen und Augen nicht mehr widerstehen, als der Stahl dem Magneten. Sie drängte ihn beiseite und ein Geiß floß sie den Weg hinab, gerade gegen die Gestalt, welche da stand, wie Haddon sie verlassen hatte, regungslos unter den norwegischen Fichten. Als sie sich näherte, wendete sich jene und zeigte ihr die Umrisse eines bleichen, abgezeherten Gesichts und den Schimmer seltsam leuchtender Augen. Sarah Johnson trat näher und stand neben der Gestalt — stand und betrachtete sie schweigend in dem kalten, weißen Mondlichte und eine Person wenigstens hatte zu ihrer Verberichtigung das Geheimniß des süßlichen Flügels von Haddon gelöst.

Fünfundzwanzigstes Kapitel.

Ein anderes Blatt aus Dolly's Tagebuche.

Wir sind in Brighton — Mrs. Hazelwood und ich — in einem schön eingerichteten Hause an der Hillside, welches sie bis zu den Feiertagen gemietet hat und wir leben an der sonnigen See inmitten der feinen Gesellschaft, die London hinterläßt.

Wir verlassen Hazel-Hall vor einer Woche, ohne uns von irgendem zu verabschieden. Ich schrieb nur einige Zeilen an Lord Dane und verbot ihm nicht, so zu folgen. Ich überlasse ihn gerne der Lady, seiner Mutter, die Bestmachten. Ich werde an Heberdruß vor St. Herrlichkeit und ich glaube, daß Mrs. Hazelwood es erwidert — daß sie mich an diesen Ort brachte, die gute Seele, um einen Akt christlicher Nächstenliebe an sie zu vollbringen. Ich habe noch ging nach Paris an dem Tage, als wir die Halle verlassen — wie lange er dort bleiben wird, weiß ich nicht. Er verweigerte es sehr, uns nach Brighton zu begleiten und gab als Entschuldigang an, daß seine Wanderungen um die Welt ihn ganz ungenügend gemacht hätten für rationales Gesellschaft. Blicke! Ich erweinte mich gemorden — in der That ist es mehr als wahrheitsgemäß.

Hier ist die Saison par excellens und man findet keine Leute in Menge, die geputzte und glänzende Horde, die aus Gangelweilen und solchen besteht, die gelangweilt werden.

Mrs. Hazelwood hat Scharen von Freunden hier und wir werden überall eingeladen. Wir haben einen hübschen leichten Wagen, in welchem wir längs der Queen Road fahren, und ich kann die Vertriebenen furchlos handhaben. Wir fahren auf der Parade und auf dem Gaiin-Vier, einem Damm am Meer. Wir gehen nach dem Central-Park, die Patti singen zu hören und fahren in das Theater, wo immer Vorgeordnet in Menge auf uns gerichtet sind — ich sage, ich spreche, ich promene — ich reite auf den Dinen von Suffer und wenn das Leben in dem ruhigen Rent angenehmer war, was kann ich davon sagen in diesem entzückenden Brighton!

Frier habe ich wieder einmal meine liebe See — die mich immer an Massachussetts und Rante Prue und an das alte braune Pfarrhaus zu Sea-View erinnert. Kapitän Vivian





P. P.

Hierdurch erlauben wir uns Ihnen die ergebene Anzeige zu machen, dass wir am hiesigen Platze:

# Nr. 3. Gr. Ulrichsstrasse Nr. 3 ein Tuch-, Mode-, Manufactur- und Confections-Geschäft

unter der Firma:

## Steinbick & Voss

eröffnet haben.

Unsere langjährige Thätigkeit in diesen Branchen, verbunden mit gründlichen, in den ersten Gros- und Fabrik-Häusern gesammelten Kenntnissen, berechtigen uns zu der Hoffnung, dass wir im Stande sein werden, den weitestgehenden Anforderungen zu genügen.

Die jetzige für den Einkauf so überaus günstige Conjunction, die wir mit uns zu Gebote stehen, den ausreichenden Mitteln vorthellhaft benutzt, macht es uns möglich, in unseren Artikeln die besten Qualitäten zu billigsten aber festen Preisen zu verkaufen.

Indem wir unser Unternehmen Ihrem geneigten Wohlwollen bestens empfehlen, bitten wir uns mit Ihrem Vertrauen beehren zu wollen, das wir uns nach jeder Richtung hin zu erhalten stets bemüht bleiben werden.

Mit aller Hochachtung

Steinbick & Voss.

## Confirmanden-Anzüge

vom Feinsten bis zum Geringsten, in größter Auswahl, wie bekannt am Billigsten bei

G. Assmann, Markt 17, neben der Sirichapotheke.

Promenaden-Fächer in sehr großer Auswahl empfiehlt C. Luckow.

Zu Confirmanden-Geschenken bringe ich mein reich fortirtes Lager feiner Schmuckgegenstände, sowie Luxusartikel und feiner Lederwaaren in empfehlende Erinnerung.

C. Luckow.

### Ausverkauf.

Die durch den Einsturz meines Glasbades und durch den eingebrungenen Schnee mehr oder minder beschädigten

### Kleiderstoffe,

sämmtlich neue Frühjahrs-Sachen, stelle ich hiermit zur Hälfte meines Kostenpreises zum schnelligsten

### Ausverkauf.

## J. Schmul,

gr. Steinstr. 66. gr. Steinstr. 66.



Freitag den 14. d. Mts. steht

ein bedeutender Transport

zum Verkauf bei

**Gebr. Friedmann, Marienstr. 1.**



Mittwoch

als den 12. März, stehen

bei mir einige 30 Stück

hochtragender

Kalben

zum Verkauf.

**Louis Reinhardt, Markranstädt.**



Bekanntmachung.

Vom 10. d. Mts. bis auf

Weiteres steht ein großer

Transport der besten Alt-

bürger hochtragender und

fruchtbringender Kühe und

Kalben, sowie fruchtbringende

Zuchtbullen zum Verkauf

beim Viehhändler

**Weizenfels a/S. R. Petzold.**



Donnerstag und Freitag

stehen gr. u. kl. Thüringer Landtschweine

(Halbenglische Race) zum Verkauf im „Gast-

hof zum goldenen Pfing“ in Halle a/S.

Buch & Rolle.

## C. Hauptmann's Möbel-Fabrik u. Magazin,

Nur kleine Ulrichsstraße 31 „Gasthof zu den drei Königen“

empfehle ich großes Lager selbstgefertigter Möbel. Solide Arbeit zu sehr billigen Preisen. Auch empfehle den Herren Wiederverkäufern mein Lager. Bestellungen werden schnell angefertigt.

Den vielen Nachfragen entgegen zu kommen, halte ich Lager:

Wahagonei 2thür., Kleiderspinde 14 Thlr., Kommoden, Wahagonei, 8 1/2 Thlr., Gallerieispinde, Wahagonei, 2thür., 10 1/2 Thlr., Preislerispinde, 2thür., Wahagonei, 8 1/2 Thlr., Küchenschranke mit Glasaufsatz von 8 1/2 Thlr. an.

### Damen-Mäntel-Fabrik

J. Buchold,

Grimmaischestr. 36, gegenüber d. Neumarkt.

### Reichhaltige Auswahl

Jaquets für Confirmanden, neue Damen-Mäntel in neuen Façons in schwarzen und farbigen Stoffen, Regen-Mäntel u. f. w. zu den billigsten Fabrikpreisen.

Grimmaischestr. 36, gegenüber d. Neumarkt, Leipzig.

Ein starker Presswagen wird verkauft. Näheres in der Annoncen-Extrakt von F. C. Demand in Cauchstädt.

Wetterbeobachtung den 8. März 3 Uhr Nachmittags. Wind westlich, schwach, Wetter schön; Temperatur 8 R. Wärme. Wolken einzelne Streifen in der L. Schicht vorhanden, Strömung nordost sehr schwach; dem zufolge die nächsten Tage Wetter schön. Temperatur am Tage bis zu 8 R. Wärme, bei Nacht etwas Kälte; Wind schwach und in der Richtung mehrmals wechselnd, wie auch der Strömung zufolge das Barometer einen nur selten 10 hohen Standpunkt erreichen und innehalten wird. S. W. Stannstein.

### Gardinen

in Zwirn, Mull, Mull mit Tüll, Englisch u. Schweizer Tüll in sämtlichen Breiten, unter Garantie der Haltbarkeit und guter Weberei, reizende neue Dessins

Meter von 45 Pfg. an.

### Gardinen-Reste

zur Hälfte des realen Wertes, ebenso Leinen-Reste

A. J. Jacobowitz & Co.

große Ulrichsstraße 55. Wäsche-Fabrik.

### Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Zu tiefster Betrübnis beehren wir uns hiermit anzugeben, daß unser theurer, heikensünder Mann, Vater, Groß- und Schwiegervater, der em. Oberlehrer

Herr Albert Ferdinand Toudeloff heute Nachmittag 5 1/4 Uhr nach 14tägigen Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist. Um stille Theilnahme bitten wir, den 8. März 1879. Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Lieben Fremden und Bekannten zur Nachricht, daß unser einziges Kind, unser Tochterchen Ida, 7 Monate alt, heute früh an Krämpfen verstorben ist. Halle a. d. S., den 8. März 1879. H. Gense und Frau.

### Die Hutfabrik v. August Berger,

Halle a. d. S.

empfehle ihre Strohhut-Wäsche ergebenst.

Montag den 17. März

## IV. Abonnement-Concert

Frau Otto-Alvsleben, Herr Concertmeister Rappold

aus Dresden.

F. Voretzsch.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Für die zahlreichen Beweise der Theilnahme und des innigsten Beileids bei dem Tode unserer theuren Tochter, unserer und Brant Emanuel Vassas, sagen wir allen Freunden und Bekannten unser aufrichtigsten Dank. Schkeuditz, den 8. März 1879. Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Für den Inseratentheil verantwortlich B. König in Halle.

Erst Beilage.